

# Wolfszettel

Anzeigenpreis: Für Anzeigen aus Polnisch-Schlesien je mm 0,12 Zł. für die achtgespaltene Zeile, ausserhalb 0,15 Zł. Anzeigen unter Text 0,60 Zł., von ausserhalb 0,80 Zł. Bei Wiederholungen tarifliche Ermässigung.

Redaktion und Geschäftsstelle: Katowice, Dworcowa 11

Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei in Polen

Abonnement: Monatlich 1,50 Złoty. — Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Katowice, Dworcowa 11, durch die Filiale Król. Huta, 3-go Maja 6, sowie durch die Kolporteurs.

Fernsprech-Anschluss: Geschäftsstelle sowie Redaktion Nr. 1378

## Frankreichs Antwort an Hitler

### Jede Verständigung geht über Genf. — Der Volksentscheid keine Ueberraschung Innehaltung der Verträge. Gegen jede Aufrüstung

Im Verlauf der aussenpolitischen Aussprache in der französischen Kammer, ergriff unter anderem auch der Aussenminister Paul Boncour das Wort und führte aus, dass der Volksentscheid Frankreich nicht überrascht habe. Aber gerade die erreichte Mehrheit mahne zur Vorsicht, weil im Nationalsozialismus Versprechen und Handeln im Widerspruch stehen. Frankreich habe seinen aussenpolitischen Zielen nichts hinzusetzen. Es ist zu jedem Frieden bereit und auch zu einer Verständigung mit Deutschland, allerdings unter strenger Innehaltung der geltenden Verträge und jede Auswirkung des Viererpaktes sei nur über den Völkerbund zu erreichen. Auch wenn der Völkerbund keine eigene Armeebesitze, werde man sich schon das Recht verschaffen. Deutschlands Gleichberechtigung könne nicht durch Aufrüstung erkauft werden, und Frankreich ist jederzeit zu einer Verständigungsaussprache bereit, wenn sie im Rahmen des Völkerbundes vor sich ge-

he. Frankreichs Politik ist die Achtung des Rechts aller seiner Nachbarn, und es könne keine Rede davon sein, dass die Rechte seiner Verbündeten zugunsten einer Verständigung mit Deutschland aufgegeben werden. Wenn Deutschland den Frieden will, so kann es in Frankreich immer ein williges Ohr finden, aber nie dieses Ziel durch neue Aufrüstung erlangen. Paul Boncour wandte sich dann gegen die Stürmer in der Französischen Aussenpolitik, die nach Sanktionen gegenüber Deutschland rufen, diese seien nicht notwendig, solange Frankreich eine Politik der Friedenserhaltung im Rahmen der Abkommen mit England und Italien führe und die Zustimmung Amerikas besitze. Eine Reihe von Nichtangriffspakten habe diesen Friedenswillen erneut bewiesen. Der Aussenminister erntete für seine aussenpolitische Richtlinien die Zustimmung der Kammer.

### Was nun?

Die deutschen Wahlergebnisse stellen nun die internationalen Staatsmänner vor die Frage, was sie jetzt zu tun gedenken, um dem Chaos, einer neuen Weltkatastrophe, zu entgehen. Gewiss, man kann, statt der klaren Beantwortung, auch die Politik des Abwartens setzen, die das bisherige Verhängnis über Europa gebracht hat und Hitler jetzt als „Sieger“ triumphieren sieht. Wie immer man sich zu den Ereignissen der letzten Jahre seit dem sogenannten „Friedenschluss“ stellt, niemand darf sich die Tatsache verhehlen, dass die Ursachen der deutschen Katastrophe in der Handhabung des Friedensvertrages durch die Siegermächte begründet liegen. Ohne die Unterdrückungspolitik Frankreichs gegenüber Deutschland, gäbe es keinen Hitler und, wir wagen sogar mehr, wäre nie ein Hindenburg Reichspräsident. Aber die Nachgiebigkeit der Republikaner gegenüber den Reparationserpresungen, hat jenen Nationalismus in Deutschland grossgezogen, der die Wendung gegen die Republik einschlug und als erstes Resultat dieser Politik war die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten, der zwar auf die Republik schwor, aber in jeder Beziehung die Reaktion förderte, die Militärs entschieden die politische Richtung, der Kampf galt der Arbeiterklasse, die letzten Endes die Kosten der Erfüllungspolitik durch ihre restlose Vernichtung als Staatsfaktor bezahlen musste.

Es soll wiederum mit allem Nachdruck unterstrichen werden, dass die Politik der Volksbeauftragten von den selben Siegern in Schranken gehalten wurde, indem die Verlängerung des Waffenstillstandes davon abhängig gemacht wurde, von der Ausschreibung der Wahlen zur Nationalversammlung, die eben dem niedergeschlagenen Militarismus sein Wiederaufstehen ermöglichte und den Höhepunkt zur nationalistischen Wendung, brachte die Ruhrbesetzung auf Frankreichs Betreiben. Wir wollen keineswegs die verschiedenen Fehler der Volksbeauftragten und der republikanischen Koalitionen in Deutschland decken, denn wären sie nicht von humanitärem Dusele begleitet, sie hätten der Militärkamarilla und der nationalistischen Hydra den Kopf zertreten können und etwas von der Unterdrückung, die ihnen heute gegenüber angewendet wurde, hätte das braune Banditentum nie aufkommen lassen. Was noch wichtiger war, das Auswärtige Amt auszumisten, welches die heutige Katastrophe mit verursacht hat und auf dem besten Weg ist, sie in ein neues, noch unbekanntes, Chaos hineinzutreiben. Wir betonen, dass an dem deutschen Chaos in Mitteleuropa ausschliesslich die Siegerstaaten die Verantwortung tragen, das gilt es festzustellen, um sich ein Bild dessen zu machen, was nun kommen kann.

Die Auslandsstimmen, die bisher zu den Wahlen vorliegen, geben nur der bisher herrschenden Meinung der Staatsmänner Ausdruck, eine neue Orientierung ist noch nicht ersichtlich. Aber auch Deutschland hat, ausser seinen Grundforderungen nach Gleichberechtigung, kein Programm, wie es diesen innerpolitischen Sieg auswerten will. Die Gleichberechtigung in der Form nach neuer Aufrüstung, ist mindestens überholt, zumal sie in aller Stille mit Hochdruck betrieben wird und die Schöpfer des Friedensvertrages vor vollendete Tatsachen stellt. Verständigung mit Frankreich, sie ist nicht zu erzielen, da man hier im aufgerüsteten Deutschland eine Gefahr sieht, die durch keinerlei Entgegenkommen behoben werden kann. Also bleibt nur ein Druck auf Frankreich durch die anderen Staaten übrig. Aber da vollzieht sich eine Hetze in allen Grenzgebieten, wo Deutsche wohnen, die zu Repressalien führen und jede Verständigung ausschliessen, es sei denn, dass sich Deutschland gegenüber dem Auslandsdeutschtum zu jener Politik des Kreml entschliesst, die einfach sagt, uns geht es nichts an, was die Komintern macht und vielleicht sagt auch Hitler, er habe mit dem Nationalsozialis-

## Nach Hitlers „Siege“

Das vorläufige Ergebnis. Für „Nein“ auf der Flucht erschossen. Hindenburgs Dank  
Das Auslandsecho

Bei den Nutzniessern der „nationalsozialistischen Revolution“ herrscht ungeheurer Jubel, obgleich die endgültigen Wahlergebnisse erst am 23. November festgestellt werden. Ergänzend geben wir die vorläufigen Wahlziffern:

Gesamtzahl der Stimmberechtigten 45.146.277.

### Reichstagswahl.

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 42.995.718, gleich 95 Prozent.

Zahl der ungültigen Stimmen 3.349.445, gleich 7,8 Prozent.

Zahl der für den Kreiswahlvorschlag der NSDAP. abgegebenen gültigen Stimmen 39.646.273, gleich 92,2 Prozent.

### Volksabstimmung.

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 43.460.529, gleich 96,3 Prozent.

Zahl der ungültigen Stimmen 750.282.

Zahl der gültigen Stimmen 42.710.247.

Ja-Stimmen 40.609.243, gleich 95,1 Prozent.

Nein-Stimmen 2.101.004, gleich 4,9 Prozent.

Nummehr ist noch ein weiteres Mandat zum Reichstag hinzugekommen, so dass dieser insgesamt 661 Namen zählt.

Es soll vorerst nicht untersucht werden, wie dieses „Wahlresultat“ erzielt worden ist. Aber es genügt ebenso, festzustellen, dass der „Preussische Pressedienst“ amtlich mitteilt, dass in Dortmund ein Kommunist auf der Flucht erschossen wurde, weil er „Neinzettel“ für die Wahl verteilt habe und es darf auch nicht übersehen werden, dass für Nichtanhörer der „Wahlreden“ in einigen Arbeitervier-

teln Berlins, viele angebliche Kommunisten ins Konzentrationslager überführt worden sind. Was sich sonst zur Erzielung des „Sieges“ zugetragen hat, darüber wird man erst etwas erfahren, wenn die Terrorakte ins Ausland gelangt sind.

Aber es soll nicht bestritten werden, dass das Auslandsecho über den Ausgang der Wahl sehr geteilt ist, wobei die Stimmen der Warnung an die Regierungen überwiegen. England ist allgemein vom Ausgang der Wahlen überrascht, Macdonald möchte am liebsten Hitler zur Rückkehr nach Genf einladen, und man ist hier zu eventuellen Konzessionen bereit. Italien ist durchaus freundlich gestimmt, sieht es doch einen Erfolg seiner Politik, die Isolierung Frankreichs, Amerika ist sehr vorsichtig und weist auf den Terror hin, der bei den Wahlen geübt worden ist, man spricht aber in politischen Kreisen von der Verständigungsmöglichkeit, die jetzt Hitler bieten kann, nachdem ihm das Volk hierzu den Auftrag erteilt hat. In Frankreich ist die Stimmung ablehnend und spricht von einer verschärften Kriegsgefahr, da Deutschland jetzt unter allen Umständen seine Gleichberechtigung werde durchsetzen wollen. Es werden aber auch Stimmen laut, die die Verständigung fordern.

Hitler selbst suchte nach der Wahl Hindenburg auf, dem er das Ergebnis mitteilte, wofür der Marschall dem Feldwebel dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, dass nun Deutschland doch auf dem Wege zur Einigung und zur Ueberwindung der Isolierung sei. Er gab dem Feldwebel den Auftrag, dem Volk für die Wahl zu danken.

### Wird Henderson zurücktreten?

Die englische Presse brachte dieser Tage die Mitteilung, dass sich der derzeitige Präsident der Abrüstungskommission mit der Absicht trage, von seinem Posten zurückzutreten. Dies hänge damit zusammen, dass sich politische Einflüsse Englands und Frankreichs dahin geltend machen, der Abrüstungskonferenz ein Ziel zu geben, welches nie zur Abrüstung führen kann. Ist die Abrüstungskonferenz durch den Austritt Deutschlands schon so gefährdet, so erklärt Italien, nur noch als stiller Teilnehmer, also als Beobachter anwesend zu sein, Ungarn will gleichfalls seine Anwesenheit nur als Beobachter ansehen, sodass Henderson diese Politik der Sabotage der Abrüstung nicht mitmachen will. Sollte der Kurs in diesem Sinne weiter gehen, so wird Henderson als Präsident zurücktreten, was als Zusammenbruch der ganzen Abrüstung bezeichnet werden muss.

### Politische Zusammenstösse in Madrid

In den letzten Tagen kam es in Madrid wiederholt zu blutigen Zusammenstössen während des Wahlkampfes. Der Sohn des verstorbenen Diktators Primo de Rivera hat eine faschistische Organisation, nach Muster der Nationalsozialisten, begründet, die nur die Republikaner provoziert. Dieser Tage kam es zu einem Revolveranschlag auf de Rivera, der indessen nicht getroffen wurde, hingegen sind zwei Unbeteiligte Opfer dieses Anschlags geworden. Am Montag u. Dienstag kam es wieder zwischen Faschisten und ihren politischen Gegnern zu Zusammenstössen, wobei die Polizei mehrere Verhaftungen vornehmen musste. Je näher der Wahltermin heranrückt, um so heftiger wird der Wahlkampf. Im ganzen Lande werden Zusammenstösse gemeldet, doch glaubt man, dass die Wahlen sich doch in Ruhe vollziehen werden.

mus im Ausland nichts zu tun, der unter den verschiedensten Namen auftritt. Wie sich die Verhältnisse dann gestalten, zeigt am besten das Vorgehen der Tschechoslovakei, was sicherlich nicht zur Verständigung und Friedenspolitik beitragen kann.

Aber noch ein anderes Problem steht vor Hitler: Oesterreich! Ein rigoroseres Vorgehen muss einen Bruderkrieg herbeiführen, und das könnte die offizielle Anleitung zur Intervention der Mächte und damit zum offenen Kriegsausbruch führen. Ohne Oesterreich ist Hitlers Politik ohne irgend einen praktischen Erfolg, denn von Wahlergebnissen und Siegen kann man die Stimmung der Massen nicht auf die Dauer für den Nationalsozialismus erwärmen. Was Hitler gelungen ist, das ist die Isolierung Frankreichs in seiner Politik gegen Deutschland. Denn die Einheitsfront England—Amerika—Frankreich dürfte zerschlagen sein, weil man Italien nicht

bei der Stange erhalten will. So zeigt der Sieg Hitlers eine Reihe von neuen Problemen, die nicht so einfach zu überwinden sind und auf die es nur eine Antwort gibt: Krieg oder Frieden! Frieden wollen gewiss alle Mächte, aber jenen Frieden, den sie auszunutzen belieben und darin hat ihnen der Wahlausgang in Deutschland die Pläne durchkreuzt. Die Staatsmänner werden weiter vor die Frage gestellt, den Faschismus zu ertragen und die Selbstvernichtung zu betreiben, oder sich zu entschliessen, den Kampf, sei es, was da auch kommen möge, gegen Deutschland aufzunehmen. Gewiss, auch das Abwarten ist ein Stück politischer Kunst, aber es steht jahinter wieder die grosse Frage, ob sie vom deutschen Chaos nicht mitgerissen werden. Der Sieg ist leicht errungen, das hat Versailles gezeigt, und Hitler hat heut sein Versailles mit der deutlichen Frage: Was nun?

## Sozialistische Demonstrationen in Wien

**Trotz Standrecht und Militäraktion. Feier am Grabe Viktor Adlers. Dem Gedenken Austerlitz. Friedrich Adler verhaftet. — Ueber 300 Verhaftungen. Zahlreiche Verletzte**

Dollfuss, der Napoleon im Taschenformat für Oesterreich, hat bekanntlich die Republikfeier am 12. November verboten und dafür die „stille Einkehr“ der Bevölkerung empfohlen. Die von der Sozialdemokratie in den verschiedensten Bezirken veranstalteten Zusammenkünfte wurden von der Polizei auseinandergetrieben. Am Grabe Viktor Adlers auf dem Zentralfriedhof, wo die Arbeiterschaft massenhaft sich einfand, setzte man Militär und Polizei in Aktion, die Strassenbahn wurde eingestellt und trotzdem fanden sich einige Tausende am Friedhof. Karl Renner, der mit einer Kranzdelegation am Grabe erschien, sprach Worte des Gedenkens und betonte in Anwesenheit der Militärs, dass die österreichischen Arbeiter sich ihr Recht auch mit Waffengewalt holen werden, wenn es sein muss, dessen sollen sich die heutigen Machthaber bewusst sein. Am Grabe des Chefredakteurs Friedrich Austerlitz sprach dann Genosse Chefredakteur Pollak von der Arbeiterzeitung und wurde vom Friedhof aus verhaftet und zu 1000 Schilling Geldstrafe verurteilt.

Die Sozialdemokratie forderte die Arbeiterschaft für Sonntag, den 12. November, dem Tage der Republik, zu einem Massenbummel durch die Strassen Wiens auf, der auch vollkommen gelungen ist. Die Arbeiter und die teilnehmende Bevölkerung trug die „Drei Pfeile“, da alle anderen Abzeichen verboten sind und die Polizei stand hilflos dieser Aktion gegenüber. „Freiheitsrufe“ durchtönten die Strassen und trotz aller Verhaftungen der

Polizei, zeigte sich auf verschiedenen Gebäuden die rote Fahne, die dann von den „Behörden“ entfernt werden musste. Zahlreiche Verhaftungen wurden im Laufe des Bummels gemacht, man beziffert sie auf etwa 300. Unter den Verhafteten befand sich auch Friedrich Adler, der Sekretär der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, der anlässlich des 15. Todestages seines Vaters nach Wien gekommen war, ausserdem der Vicepräsident des Wiener Landtags Thaler, sowie der Redakteur des „Kleinen Blattes“ Braunthal. Nach einigen Stunden wurden die Verhafteten wieder in Freiheit gelassen.

Die Wiener Arbeiterschaft hat jedenfalls erneut bewiesen, dass sie getreu dem Viktor Adlerschen Wahlspruch zu kämpfen bereit ist: „Wir lassen uns nicht provozieren und einschüchtern“, „wir kämpfen weiter“. Die Republikfeier muss auch von den bürgerlichen Blättern als gelungen anerkannt werden und es wird nicht bestritten, dass trotz Standrecht einige hunderttausend Menschen in Wien am sozialistischen Bummel teilgenommen haben.

## Das rumänische Kabinett gebildet

König Carol bestätigte die Regierungsliste des Liberalen Duca, der mit der Kabinettsbildung beauftragt wurde. Aussenminister ist Titulescu, die Finanzen führt Bratianu, Kriegsminister ist Avenescu. Man spricht davon, dass die neue Regierung Neuwahlen ausschreiben wird, da sie im Parlament keine Mehrheit besitzt.

## Neue Anklagen gegen führende Zentrumsleute

**Korruption im Volksverein für das katholische Deutschland. — Reichskanzler a. D. Marx und Minister Stegerwald unter Anklage.**

Trotz des „ungeheuren Sieges“ bei den letzten Wahlen, braucht das Hitlersystem immer neue Aktionen, um die Bevölkerung unter Spannung zu halten und die allgemeine Not — mit Korruptionssensationen zu verhüllen. So wird jetzt berichtet, dass gegen die Führer des „Volksvereins für das katholische Deutschland“, welcher seinerzeit als Gegenstück im Kampf gegen die Sozialdemokratie begründet worden ist, massenhafte Korruptionen entdeckt worden seien. Umfassende Untersuchungen sind im Gange, die sich gegen eine Reihe führender Persönlichkeiten des Zentrums richten. Unter anderem soll der Geistliche Rat Dr. Hohn, der frühere Reichskanzler Marx, Reichstagsabgeordnete

Lammers, der frühere Reichsminister Prälat Dr. Brauns, sowie neben Reichsminister Stegerwald noch mehrere Abgeordnete, wie Professor Dr. Dessauer, Pfarrer van der Velden Anklage erhoben werden. Professor Dessauer, der bereits früher die Wirtschaftspolitik der Nationalsozialisten einer scharfen Kritik unterzogen hat, befindet sich im Konzentrationslager, Geistlicher Rat Dr. Hohn in Schutzhaft. Es nützt eben alles nichts, die Hitlerei braucht immer neue Sensationen und wir sehen den Tag kommen, wo auch der neugewählte Reichstag sein Opfer, Hugenberg, wird ausspießen müssen, um der Volksbewegung neue Ueberraschungen bringen zu können.

## DIE ZWANGSJACKE

Aber weder mein Vater noch meine Mutter konnten sich erinnern, dass ich je eine Laterna magica gesehen hatte.

„Wir wollen es mit einem andern Bild versuchen“, sagte mein Vater.

„Ach — das ist alles ganz anders“, sagte ich, als ich das Bild untersucht hatte, das der Missionar mir reichte. „Da ist ja nur die Anhöhe hier und die andern Anhöhen. Hier irgendwo müsste eine Landstrasse sein. Und dort sollten Gärten und Bäume und Häuser mit grossen steinernen Mauern sein. Und dort hinten sollten einige Höhlen in den Felsen sein, wo man Tote begrub. Und seht dort! Dort pflegten sie die Leute mit Steinen zu werfen, bis sie tot waren. Ich habe es nie selber gesehen, aber sie erzählten es mir.“

„Und die Anhöhe dort?“ fragte der Missionar und zeigte auf den Hügel in der Mitte des Bildes, um dessentwillen die Photographie aufgenommen zu sein schien. „Wie heisst diese Anhöhe wohl?“

Ich schüttelte den Kopf.

„Die hat keinen Namen. Dort schlugen sie Leute tot. Ich habe es mehr als einmal gesehen.“

„Diesmal ist er mit dem grössten Teil der Autoritäten einig“, meinte der Missionar. Die Anhöhe ist Golgatha, die Schädelstätte, wie sie genannt wird, weil ihre Form der einer Hirnschale gleicht. Dort war es, wo sie kreuzigten —“, er wandte sich zu mir. „Ja, wen kreuzigten sie dort? Erzähle mir, was du weiter siehst.“

Ach, ich sah... Mein Vater hat erzählt, dass mir die Augen starr im Kopfe lagen. Aber ich schüttelte trotzig den Kopf und sagte:

„Das sage ich Ihnen nicht, denn Sie lachen mich ja doch nur aus. Ich habe gesehen, wie viele Leute totgeschlagen wurden. Sie nagelten sie fest, aber es dauerte lange. Ich habe gesehen... aber ich erzähle es nicht! Ich lüge nicht. Fragen Sie nur Vater und Mutter, ob ich lüge. Ich will mich selbst verprügeln, wenn ich lüge. Fragen Sie sie nur.“

Und der Missionar bekam kein Wort mehr aus mir heraus, obwohl er mich mit mehreren Photographien in Versuchung führte, die eine Menge Erinnerungsbilder vor meinem inneren Auge aufsteigen liessen und mir eine Flut von Worten auf die Zunge legten, aber ich war ärgerlich und zwang sie zurück.

„Er wird sicher ein guter Bibelkenner werden“, sagte der Missionar hinterher, als ich Vater und Mutter den Gutenachtkuss gegeben und zu Bett gegangen war. „Oder er muss mit seiner Phantasie ein berühmter Schriftsteller werden können.“

Was den Wert von Prophezeiungen beweist. Hier sitze ich nun in einer Zelle am Mördergang und schreibe diese Zeilen in meinen letzten Lebenstagen — oder vielmehr in den letzten Tagen Darrell Standings, ehe sie ihn herausholen und am Ende eines Stricks in die Finsternis schleudern — und ich lächle bei mir. Ich wurde weder Bibelkenner noch Schriftsteller. Im Gegenteil — ehe sie mich fünf lange Jahre lang lebendig hier begruben, war ich alles mögliche, nur nicht das, was der Missionar voraussagte —, landwirtschaftlicher Sachverständiger, Professor, Spezialist in der Wissen-

## Wenn Sozialdemokraten regieren

**Die Stadt Zürich baut ein Gewerkschaftshaus.**

Im grossen Stadtrat Zürichs lag ein sozialdemokratischer Antrag vor, für den Bau eines Gewerkschaftshauses auf dem Hauptplatz entsprechende Mittel zur Verfügung zu stellen. Gegen den Protest der bürgerlichen Parteien beschloss die sozialdemokratische Mehrheit den Bau des Gewerkschaftshauses. Hierfür werden Mittel bis zu einer Million Franken zur Verfügung gestellt. Die Vorlage selbst unterliegt noch dem Volksreferendum, doch ist es klar, dass das Volk Zürichs für diese Vorlage stimmen wird, zumal auch die Linksdemokraten die Unterstützung dieses Projektes zugesagt haben.

Wenn es gilt, überflüssige Kirchen zu errichten, da fordert man von den Sozialdemokraten entgegenkommen, will aber die Arbeiterschaft ihre Symbole errichten, dann nennt man solche Projekte verschwenderische Ausgaben.

## Sen Katayama gestorben

In Moskau verstarb vor einigen Tagen nach schwerer Krankheit Sen Katayama, einer der Begründer der marxistischen Arbeiterbewegung in Japan. Katayama schloss sich nach dem Kriege der kommunistischen Partei an und war das älteste Mitglied des Präsidiums des Exekutivkomitees der Dritten Internationale.

## Mord im Konzentrationslager

Im Konzentrationslager Dachau bei München befand sich ein jüdischer Arzt, Dr. Katz, der in den letzten Tagen entlassen werden sollte. Katz hat oftmals Gefangene, die von der SA. blutig geprügelt wurden, aus Gründen der Kameradschaft inoffiziell ärztlich behandelt, die Wunden verbunden usw. Aus durchaus zuverlässiger Quelle erfahren wir, dass Katz an dem Tage, der für seine Entlassung bestimmt war erschlagen worden ist, wahrscheinlich deshalb, weil ein Kronzeuge der schrecklichen Misshandlungen und Terrorakte im Konzentrationslager beseitigt werden musste.

## Es geht aufwärts!

**Banksterben im Dritten Reich.**

Die Commerz- und Privatbank A. G., die Deutsche Bank und Diskontogesellschaft und die Dresdner Bank, sind übereingekommen, an etwa 22 Plätzen im Reich ihre Niederlassungen zu schliessen, bzw. auszutauschen. Die Banken sind bemüht, das freiwerdende Personal anderweitig unterzubringen. Da soll noch einer zweifeln, dass Hitler die Wirtschaft ankurbelt — direkt zum Stillstand!

## Van der Lubbe lebt auf!

Als neue Erscheinung im Reichstagsbrandprozess wird seitens der gleichgeschalteten Presse mit Genugtuung verzeichnet, dass van der Lubbe an der Montagsverhandlung ein frischeres Aussehen zeigt, den Kopf wieder hochträgt und ein Interesse an dem Gang der Verhandlungen nimmt, auch auf die Fragen des Vorsitzenden antwortet, wenn auch diese Antworten verworren sind. Die weitere Zeugenvernehmung hat nichts zur Klärung beigetragen, denn die Angeklagten Bulgaren bleiben dabei, dass sie nicht im Reichstag vor dem Reichstagsbrand gewesen seien, während die Anklagevertretung immer wieder den Beweis durch sehr zweideutige Zeugen führt, die Popoff und Tanef im Reichstag gesehen haben wollen. Wie es heisst, sollen die Verhandlungen in Berlin noch bis etwa 20. November dauern, dann soll der Prozess wieder nach Leipzig verlegt werden, wo die politische Seite des Prozesses aufgerollt werden wird, die dann erst wohl zur Hauptbelastung gegen Torgler und die Kommunisten führen soll.

schaft, den Missbrauch von Arbeitskraft zu verhindern, Meister in der Ausnutzung des Bodens, ein Forscher, dem Genauigkeit und Akkuratess bei der Wiedergabe mikroskopischer Untersuchungen eine unumgängliche Notwendigkeit waren.

Und jetzt lasse ich an dem schwülen Nachmittage die Feder ruhen, um auf das beruhigende Summen der Fliegen in der stillen Luft und auf die halb geflüsterte Unterhaltung zwischen Josephus Jackson, dem schwarzen Mörder rechts von mir, zu lauschen; sie streiten durch die Gittertür, an meiner Gittertür vorbei, über Kautabak wirklich heilenden Einfluss auf Fleischwunden habe.

In der Hand halte ich meinen Füllfederhalter, und während ich mich erinnere, dass meine Hand in den verschwundenen fernen Zeiten den Tuschpinsel, die Gänsefeder und den Griffel geführt hat, habe ich auch Gelegenheit, darüber nachzudenken, ob jener Missionar je als Knabe den leuchtenden Schimmer vergangener Steinwanderungszeiten gesehen hat.

Nun — zurück in meine einsame Zelle, nachdem ich den Code der Knöchelrede gelernt hatte und doch immer noch die Stunden des Bewusstseins unerträglich fand. Durch Selbsthypnose, die ich mit Erfolg auszuüben begann, gelang es mir, mein Bewusstsein einzuschläfern und mein Unterbewusstsein zu wecken. Aber das Unterbewusstsein war leider undiszipliniert und gesetzlos. Es wanderte durh alle möglichen Wahnsinnsträume — ohne Zusammenhang, ohne Beharrlichkeit mit Bezug auf Milieu, Begebenheiten oder Personen.

(Fortsetzung folgt.)

# Polnisch-Schlesien

## Politik im Hemd

Wie geschichtliche Erfahrungen beweisen, hat der Unterrock in der Politik eine nicht unwesentliche Rolle gespielt. Das will nichts anderes besagen, als die Mächtigen der Erde, die auf die politische Gestaltung des Daseins die Entscheidung hatten, oft von ihren „Liebchen“ beeinflusst wurden. Und dieser Unterrock soll sogar in der Kirchenpolitik nicht ganz ohne Erfolg gewesen sein. Nachdem aber die Frauen selbst in den Bereich des Politischen gedrungen sind, wählen dürfen und auch kandidieren, scheint eine Wendung eingetreten zu sein. Man spricht nicht mehr so viel vom Unterrock, man hat die Entscheidungen etwas tiefer gelegt und sich aufs Hemd verlegt. Seit einigen Jahren ist nun zum Teil das Hemd politisches Symbol geworden.

Nachdem in Deutschland die Braunhemden ans politische Ruder gelangten, besteht ein wahrer Wettstreit darin, die Politik ganz aufs Hemd zu legen und wir hören aus verschiedenen Ländern, dass sich da schwarze, rote, grüne, und blaue Hemdorganisationen bilden, die im Zeichen des Hemdes die Befreiung der Völker vom angeblichen Joch betreiben.

Und wo alles im Fluss ist, da darf auch in unserer Wojewodschaft das Hemd nicht zur Ruhe kommen. Die Nachhänger des deutschen Nationalsozialismus haben sich bei uns kirschrote Hemden beigelegt, mit dem Erfolg, dass sie nun untereinander den Krieg führen und einstweilen von der Befreiung des Vaterlandes absehen müssen, bis sie im eigenen Laden „Ordnung“ geschaffen haben, nachdem mit dem Juden allein das Geschäft nicht mehr erträglich ist. Sah da irgend ein Retter die Kirschhemden und war überzeugt, dass es genügt, die Farbe zu wechseln, um genau so erfolgreich die Rettung des Vaterlandes zu bewerkstelligen und schuf die Blauhemden, die sich wenigstens dazu bekennten, mit dem Blauhemd das „Vaterland“, aber radikal, zu gesunden, koste es, was es wolle, und sie kündigten zugleich auch radikale Vernichtung aller anderen Parteien an, sie allein werden alles versäumt unseres polit. Lebens nachholen. Aber sie vergassen dabei, dass die Konkurrenz nicht ruht und so erhielten sie „Mitschläger“, die zur Abwechslung nunmehr grüne Hemden tragen werden. Was die Grünhemden wollen, ist ja noch nicht ganz heraus, aber auf alle Fälle haben sie das einzige Programm in der Tasche, durch dessen Anwendung wir endlich in den Genuss alles dessen kommen, was wir bisher entbehrt haben. Vertrauliche Leute wollen wissen, dass sie nur dem polnischen Nationalsozialismus neues Leben einhauchen wollen, wie etwa der deutsche „Führer“ Wiesner den Altdutschen etwas Dampf gegen ihre Faulheit einjagen will.

Sei all' dem, wie es wolle, wir leben zurzeit im Zeichen des politischen Hemdes, nachdem der Unterrock versagt hat. Und man soll die Sache nicht so ganz lächerlich nehmen, denn es wird immer Narren genug geben, die an solche Mätzchen glauben und dem farbigen Hemd politisch genau so nachlaufen werden, wie sie bisher an allen Aktionen beteiligt waren, die etwas Neues versprechen. Gewiss, das Hemd liegt schon tiefer, als der Unterrock, ob damit auch das politische Wollen vertieft wird, wagen wir, zu bestreiten. Für einige Zeit ist aber der Vorrat an politischer Spielerei gedeckt, wenn auch nicht zu zweifeln ist, dass noch ein neues politisches Hemd in Erscheinung tritt. Nur beweist dies, wie wenig die Menschen wirklich den Begriff Politik verstehen und es ist geradezu ein Trauerspiel, wie sich breite Massen zum Narren halten lassen. Nicht zuletzt Arbeiter, die um ihre Zukunft besorgt sind, rasch Sprache und Kultur wechseln, wenn ein Gaukler ihnen eine Vision besserer Zukunft setzt.

Nun, aufs Hemd ist man schon gekommen dann gilt es nur noch, die Haut zu wechseln, wenn durch die Narrerei doch der Erfolg ausbleiben wird. Und dann vielleicht wird man sich erinnern, dass es nicht aufs Hemd in der Politik ankommt, sondern auf den Verstand und dann wird man wohl auch begreifen, wo die Arbeitslosenklasse hingehört. Möglich, dass es noch recht lange dauern wird, aber am Hemd ist man schon und viel tiefer gehts nicht mehr. Vielleicht kommt die Besinnung, dass es nur einen Ausweg aus dem Chaos gibt, dass es zwischen Kapital und Arbeit keinen Ausgleich geben kann und dann wird auch der Tag kommen, wo ohne das politische Hemd, die Besserung, eine fröhlichere Zukunft der Menschheit, blühen wird.

## Hakenkreuzflagge auf der Myslowitzgrube

Unbekannte Täter haben am 13. November auf dem Luisenschacht der Myslowitzgrube eine Hakenkreuzflagge gehisst, die etwa 3 Meter lang und 80 cm breit war. Erst gegen morgen gelang es die Hakenkreuzflagge zu entfernen. Unter der Belegschaft der Myslowitzgrube hat die Hakenkreuzflagge um so grösseres Interesse erregt, als der Direktor dieser Grube am gleichen Tage den Orden der „Wiedergeburt Polens“ verliehen erhielt.

# Kampf dem Faschismus

## Nach den Kundgebungen Massenaufklärung.

Unsere antifaschistischen Kundgebungen in Katowitz, Königshütte und Bielitz haben einen unerwartet guten Verlauf genommen. Wir mussten uns auf diese Ortschaften beschränken, da es leider infolge der Lokalfragen nicht möglich war, diese Kundgebungen in jede Ortschaft hinauszutragen. Und doch muss dies eine der Hauptaufgaben sein, die der deutschen Arbeiterklasse bevorstehen. Wir müssen uns darüber klar sein, dass unter dem Eindruck der nationalen Ereignisse breite Massen die Gefahren des Faschismus verkennen und vielfach sogar der Meinung sind, dass es an der Zeit ist, wenn endlich einmal eine Wendung eintritt, gleichviel, welche Formen sie annimmt, die Hauptsache wäre doch, dass man aus diesem Hexenkessel einmal hinaus kann. Nur die wenigsten wissen, dass sie nichts Besseres zu erwarten haben, sondern einer anderen, viel schärferen Unterdrückung, ausgesetzt werden sollen. An eine Befreiung der Arbeiterklasse durch irgendwelche politische Wendungen, kann nicht gedacht werden, solange das kapitalistische System das Ruder führt und, sagen wir es offen, auch die Geschichte der Staaten und ihrer Staatsmänner beeinflusst. Welches nationale Gepräge sich immer der bürgerlichen Staat verleiht, er bleibt nichts anderes, als die Expositur des Finanzkapitals und dieses hat keinen anderen Sinn, als die Ausbeutung, wenn sie sich auch unter verschiedenster Gestalt national gebärdet und das „Vaterland“ über die Parteien stellt.

Es muss nach dem bisherigen Verlauf der faschistischen Herrschaft mit allem Nachdruck festgestellt werden, dass der Faschismus die letzte Etappe des Kapitalismus bedeutet, seine Vorkriegsstellung wieder zu erobern, das heisst, die Arbeiterbewegung zu vernichten und die bisherige sozialpolitischen Erfolge zu beseitigen. Stellen wir uns die Frage einmal ganz offen. In der Vorkriegszeit bestimmten die Verwaltungen die Aufgaben der Kommunen, die Politik im Staat ist unter Einfluss der Industriellen und des Grossgrundbesitzes bestimmt worden. Die sozialistische Arbeiterbewegung setzte sich das Ziel, im Staat mitzubestimmen, Rechte zu fordern, dass das ganze Volk seine Geschichte leiten soll und dass ihm durch das freie u. geheime Wahlrecht diese Möglichkeit verliehen wird. Dagegen wehrte sich die Industrie, aber auch der Kleinbürger, der oft zu Tisch bei den Herren zugelassen wurde und dabei den Standesunterschied zwischen sich und dem Arbeiter ziehen wollte. Zwar lebt er ausschliesslich vom Arbeiter, aber dieser soll bei Leibe nicht die gleichen Rechte haben. Dank der Aufklärungsarbeit der Sozialdemokratie ist durch den Zusammenbruch des Reichs, der Arbeiter zu politischem Einfluss gekommen. Die deutsche Sozialdemokratie war Bannerträgerin in politischer Aufklärung der Arbeiterklasse, und ihre Erfolge hatten nicht zuletzt die demokratische Entwicklung gefördert, es war nach dem Weltkrieg der Zeitpunkt gekommen, wo überall die Arbeiterschaft und insbesondere die Gewerkschaften, zu Einfluss gelangten.

Es ist nun zu natürlich, dass die Gegner, der sogenannte Mittelstand, sich zurückgesetzt fühlte, das politische Leben nahm einen anderen Verlauf, als man sich in der Vorkriegszeit ersehnt hat. Die Arbeiter wurden zu mitbestimmendem Faktor, die Arbeitgeber mussten dem Druck der Arbeiterschutzgesetzgebung weichen, und erst die Wirtschaftskrise setzte sie in die Lage, durch Organisationen den Vormarsch der Arbeiterklasse zu verhindern, auf

## Die Arbeitsgemeinschaft der Angestellten gesprengt

Wie bereits berichtet, fand am 14. November eine Konferenz der polnischen Angestelltenverbände zusammen, die die Bildung einer Einheitsfront der polnischen Organisationen unter Ausschluss der deutschen Angestelltenverbände beschloss. Die Zusammenarbeit der polnischen Angestelltenverbände wird in Hinblick auf die Verständigungskommission stattfinden. Damit sind auch die deutschen Angestellten von der Zusammenarbeit ausgeschlossen, wie man vorher mit den Arbeitgebergewerkschaften gemacht hat. Das sind die Früchte des „nationalen Erwachens“ im Dritten Reich, die für die Auslandsdeutschen diese bitteren Folgen haben.

## Keine finanziellen Schwierigkeiten bei der Interessengemeinschaft?

Der schlesische Wojewode und Dr. Radowski, der Direktor der oberschlesischen Interessengemeinschaft, haben beim Ministerium für Handel und Industrie in Warschau und bei der Direktion der „Bank Gospodarstwa Krajowego“, in Sachen der sowjetrussischen Wechsel interveniert, welche für Lieferungen in Hüttenerzeugnissen nach Russland, noch zahlbar sind. Es wird um rascheste Erledigung derselben ersucht, damit auf diese Weise der Interessengemeinschaft neues Kapital zufließt. Gleichzeitig werden die, in der Presse erschienenen Nachrichten über angebliche Finanzschwierigkeiten in der Interessengemeinschaft und die bevorstehende Geschäftsaufsicht über das grosse Werk, dementiert.

## — Neue Aktion für sozialistische Werbung

alle Fälle alles in Bewegung zu setzen, um die frühere Machtposition wieder zu erobern. Das ist aber nur möglich, wenn man die Arbeiterklasse entschieden beseitigt, sie vom Einfluss fernhält und wieder den Herrimhauserstandpunkt durchsetzt. Dies ist die Aufgabe des Faschismus. Die deutsche Sozialdemokratie hatte den Feind im Rücken, der nicht nur im Nationalsozialismus sass, sondern mindestens durch die kommunistische Politik beeinflusst wurde. Aus dieser Situation heraus, nicht zuletzt durch die Reparationspolitik aus den Friedensverträgen, die den Nationalismus aufschiessen liess und schliesslich Hitler zum Sieg verhalf, der als getreuer Knecht der Grossindustrie und der Junker, die Vernichtung der Arbeiterklasse durchführte, wenigstens im ihrer offenen Organisationsform und ihre Presse verbot und vernichtete.

Es darf nicht überraschen, dass der „Erfolg“ des deutschen Faschismus auch auf andere Länder überschlägt. Anzeichen sind dafür reichlich vorhanden. Man sieht es auf Schritt und Tritt in Europa, wie zunächst Mussolini und sein korporativer Staat Nachahmen fand, natürlich den jeweiligen Verhältnissen angepasst. Auch in Polen geht man in der Richtung der Faschisierung, jedenfalls deuten verschiedene Anzeichen darauf hin, dass die heutige Machtvollkommenheit noch nicht ausreicht und dass die Verfassungsänderung nur eine weitere Etappe in der Errichtung einer Parteiherrschaft sein soll. Will man in Polen auch die Arbeiterklasse nicht ganz ausschalten, so ist man doch bestrebt, sie durch Bildung verschiedenster Organisationen in den Machtbereich des heut herrschenden Systems zu stellen. Und es ist höchst gleichgültig, welchen Namen man dem „Kinde“ gibt, auf den es nicht ankommt, sondern auf die Art der Haltung, und hier haben wir vielfach die weitgehendsten Versuche, wie sie in Deutschland unter dem Begriff „Gleichschaltung“ zum Ausdruck kommen. Obgleich zum Beispiel im Oberschlesien Kommunalwahlen bereits fällig sind, werden sie nicht durchgeführt, weil man den Einfluss der Kommunisten und Deutschen befürchtet. Alles das zeigt, dass sich eine Strömung geltend macht, die auch hier die Arbeiterklasse möglichst ausschalten will.

Wir wollen uns nicht verhehlen, dass heute vom gewerkschaftlichen Einfluss überhaupt nicht die Rede sein kann, ihre Zeit ist so lange vorüber, bis nicht ein Wirtschaftsaufschwung kommt. Und es soll auch ganz klar ausgesprochen werden, dass in politischer Hinsicht die Gewerkschaften der sozialistischen Bewegung ein Hemmschuh waren, weil sie, auf Tagesinteressen aufgebaut, vielfach auch nationalen Momenten Rechnung getragen haben, was die Arbeiterschaft enttäuschen und schliesslich schwächen musste. In der Hauptsache waren es aber Führerfragen, die die Machtposition der Gewerkschaften ausschalteten. Darum muss der Arbeiterklasse ohne alle Leidenschaft der wahre Inhalt des Faschismus gezeigt werden. Ohne mächtige und zielbewusste Arbeiterorganisation gibt es keine Besserung der Lage der Arbeiterschaft ohne Durchdringung des sozialistischen Ziels keinen Sieg der Arbeiterklasse. Er geht nur über die Niederlage des Faschismus, und darum muss sich in nächster Zukunft der Kampf der Arbeiterschaft bewegen. Er ist die Gefahr, die zur Vernichtung der Arbeiterklasse führen muss und darum muss er mit allen Mitteln beseitigt werden. Wir werden auf alle diese Fragen noch zurückkommen, heute galt es nur ein Bild zu zeigen, worum es in diesem Kampf geht.



## Der Arbeitsfonds stellt 10 Millionen Zł. bereit

In einer Konferenz unter dem Vorsitz des schlesischen Wojewoden, wurde die Durchführung von öffentlichen Arbeiten aus Mitteln des Arbeitsfonds beraten. Zu diesem Zweck wurden 10 Millionen bereitgestellt. Allerdings fangen die Arbeiten erst im Frühjahr 1934 an. Es handelt sich dabei um Wegebauten, Flussregulierungen, Bahnbauten, Ausbau der Wasserleitung in Teschen, sowie Beendigung angefangener Schulbauten etc. Man hofft, dadurch wieder eine Anzahl von Arbeitslosen auf längere Zeit beschäftigen zu können.

## Wer haftet für Wohnungsreparaturen?

Der Oberste Gerichtshof in Warschau hat in dieser Frage durch sein Urteil Nr. 250-1933 folgende Entscheidung getroffen: Wenn eine Wohnung einer dringenden Reparatur bedarf (Auswechslung vermorschter Fussböden, alte Oefen, Ersatz von Fenstern und Türen, Reparatur von Decken und Wänden usw.) hat der Mieter den Hausbesitzer darauf aufmerksam zu machen, der dann seinerseits verpflichtet ist, die Reparatur auf seine Kosten durchführen zu lassen. Wenn dies der Hausbesitzer verweigert, hat der Mieter das Recht, die Reparatur auf eigene Kosten durchführen zu lassen und diese Auslagen von Mietzins abzuziehen.

## Um die Zahlung der deutschen Knappschaftsrenten

### Ein deutsch-polnisches Sonderabkommen

Zur Regelung von Knappschaftsfragen, insbesondere der Zahlungen der Renten, fanden im vergangenen Monat in Berlin, zwischen Vertretern der Reichsknappschaft und des Tarnowitzer Knappschaftsvereins, Verhandlungen statt, welche am 7. Oktober zu einem Sonderabkommen führten. Danach soll die Zahlung an Vollversicherte bis zum 1. Januar 1934, dagegen an Versicherte mit wechselndem Wohnsitz bis zum 1. April 1934 erfolgen. Die in Polen wohnenden, Vollversicherten und ihre Hinterbliebenen, erhalten die Zahlungen unmittelbar, ferner durch die Tarnowitzer Knappschaft. Wiederum zahlt die Knappschaft der Wojewodschaft Schlesien an die Berechtigten in Deutschland, welche von einer Bezirksknappschaft Bezüge aus der Pensionsversicherung, der reichsgesetzlich in Invaliden- oder Hinterbliebenenversicherung oder auf Grund der Bekanntmachung vom 28. November 1930 erhalten, entweder durch die Bezirksknappschaft oder unmittelbar. Die am 1. September vorhandenen Versicherten bekommen zunächst einen Bescheid über die Aufnahme der Zahlung. Für die Zeit vor der Aufnahme der laufenden Rentenzahlung, wird ihnen später Bescheid gegeben und durch den Versicherungsträger des anderen Staat zugestellt. An diesen werden auch die rückständigen Beträge abgeführt, der sie, nach Abzug der gezahlten Fürsorgeleistungen, dem Berechtigten übermittelt.

## Aus Gross-Kattowitz

### Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Stadt- und Landkreis.

#### Lehrlingsaufnahme erst mit 15 Jahren

Die Arbeitslosen-Hilfskomitees für den Stadt- und Landkreis Kattowitz entfalten in letzter Zeit eine rege Tätigkeit. Anfang bezw. Mitte Dezember geht man in den einzelnen Stadt- und Landgemeinden an die Kohlenbelieferung der Arbeitslosen und aller bedürftigen Personen heran. Die Kohle wird zum Teil durch das Hauptkomitee in Warschau bezw. durch das Komitee beim schlesischen Wojewodschaftsamt in Kattowitz zur Verfügung gestellt. Falls das vorgesehene Kohlenkontingent nicht ausreichen wird, sollen weitere Kohlenkäufe getätigt werden, um alle diejenigen Arbeitslosen und Armen mit Heizmaterial zu versorgen, die einen eigenen Hausstand führen. Das Kohlenquantum beträgt ohne Unterschied der Anzahl der Familienangehörigen 2 Zentner. Die Kohlenabfuhr erfolgt voraussichtlich mittels Gespann und zwar im Auftrage der Wohlfahrtsabteilungen, ab Grubenanlage. Die Listen der Kohlenempfänger sind bereits fertiggestellt und werden z. Zt. durch die Stadtschwester auf ihre Richtigkeit hin genauestens überprüft. Die Kartoffelbelieferung an die Arbeitslosen und Armen geht bereits ihrem Ende entgegen. Ebenso sollen Mehl und Reis unter die allerbedürftigsten Erwerbslosen aufgestellt werden, hauptsächlich jedoch unter diejenigen Arbeitslosen, die als Ernährer einer grösseren Familie in Frage kommen. Geplant ist ferner die Verteilung von Kleidungsstücken, Schuhen usw., welche zum Teil von der Bürgerschaft zur Verfügung gestellt werden. Dergleichen soll angeblich an die Schulen, Vorschulen und Kinderbewahranstalten Zucker überwiesen werden. Dieser Zucker wird an solche Kinder der Arbeitslosen zur Verteilung kommen, welche in den Schulen beköstigt werden.

Nach der neuen polnischen Gewerbeordnung, welche bekanntlich am 1. Juli in Oberschlesien Rechtskraft erlangte, werden künftighin Lehrlinge erst mit dem 15. Lebensjahr in die Lehre aufgenommen. Bisher erfolgte die Aufnahme in die Innungsstammrolle mit dem 14. Lebensjahr. Die Annahme kann nur dann geschehen, wenn der Lehrling ein ärztliches Gesundheitsattest und ein Eignungszeugnis vom psychotechnischen Institut vorlegt. Die Lehrzeit dauert 3 bis 4 Jahre. Weiter wird zur Pflicht gemacht, dass vom Tage der Aufnahme in die Innungsstammrolle der jeweilige Lehrling der Fortbildungsschule zugeführt werden muss. Es ist stets darauf zu achten, dass der Fortbildungsschüler ohne Unterbrechung die Schule besucht.

**Deutsche Theatergemeinde.** Am Freitag, den 17. ds. Mts. abends 8 Uhr gelangt im hiesigen Stadttheater im Abonnement B zum ersten Mal „Aennchen von Tharau“ die neue Operette von Bruno Hardt-Warden und Hans Spirk, Musik von Heinrich Strecker zur Aufführung.

Dieses deutsche Singspiel, welches vor Kurzem auf verschiedenen Bühnen in Deutschland vor stets ausverkauften Häusern zur Aufführung gelangte, hatte überall einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Der musikalische Reiz dieses Werkes ist ungemein gross.

Wir machen auf diese Aufführung besonders aufmerksam und empfehlen, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern.

Eintrittskarten sind an der Theaterkasse (Telefon 1647) zu haben.

Herausgeber: Deutsche Sozialistische Arbeiterpartei in Polen, Bezirk Oberschlesien, Katowice, Dworcowa 11. — Schriftleitung: Johann Kowol; für den Inhalt und Inserate verantwortlich: Theodor Raiwa, beide in Katowice, Dworcowa 11. Druck: „Drukarnia Ludowa“, Spółdz. z odd. udz., Katowice

## Königshütte und Umgebung

### Auf zum Chorkonzert der Arbeitersänger!

Der Volkschor „Vorwärts“ veranstaltet am Sonntag, den 19. November, abends 7 Uhr, im Volkshaus Königshütte sein Chorkonzert. Das reichhaltige Programm weist durchaus Neueinstudierungen auf. Kein klassenbewusster Arbeiter und Freund versäume die Gelegenheit, sich einen genussreichen Abend zu verschaffen. Der Eintrittspreis ist auf 49 Groschen gestellt, sodass es jedem möglich sein wird, an diesem Chorkonzert teilzunehmen.

Die Parteigenossen und Genossinnen, sowie die Gewerkschaftler und Angehörige der sozialistischen Kulturvereine werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen und durch Einladungen an Freunde und Bekannte für einen Massenbesuch zu sorgen.

### Wenn eine Frau Schulden macht...

Vor der Königshütter Strafkammer fand gegen eine Frau Anna Z. aus Lipine eine interessante Verhandlung statt. Die Anklageschrift legte der Angeklagten Irreführung der Polizei vor. Der Beweisaufnahme sind folgende Einzelheiten zu entnehmen: Frau Z. hatte ohne Wissen ihres Mannes Schulden in Höhe von 100 Złoty gemacht. Als die Tage der Rückerstattung immer näher herankamen, wusste sie nicht, wie sie die Schulden unauffällig abtragen sollte. Ihr Mann hatte Ersparnisse von 250 Złoty bei Seite gelegt, da er die Absicht hatte, sich in eine Heilstätte zu begeben. Diese 250 Złoty eignete sich die Frau an, bezahlte davon ihre Schulden und verwahrte den Rest des Geldes in einer Kaffeebüchse. Als nun ihr Mann nachmittags aus der Arbeit kam, erzählte sie ihm, dass während seiner Abwesenheit 2 maskierte Banditen mit Revolvern bewaffnet in die Wohnung eingedrungen sind und sie zur Herausgabe des Geldes gezwungen haben. Der Ehemann meldete den „Ueberfall“ bei der Polizei, die Frau Z. bei der Vernehmung in ein Kreuzverhör nahm, wobei sie sich in verschiedene Widersprüche verwickelte. Nachdem ihr nichts nachgewiesen werden konnte, wurde die Frau auf freien Fuss belassen. Nach einigen Tagen erschien plötzlich ein Kriminalbeamter aus Königshütte in der Wohnung der Z. und liess sich den „Tatbestand“ noch einmal erklären. Er nahm eine Revision der Wohnung vor und fand den angeblich gestohlenen Geldbetrag von 250 Zł. in einer Kaffeebüchse. Somit war die Frau überführt, dass der „Ueberfall“ fingiert war. Sie gestand auch ein, die Meldung von dem Ueberfall gemacht zu haben, um ohne Wissen des Ehemannes die gemachten Schulden bezahlen zu können. Die Polizei übergab die Angelegenheit dem Gericht. Weil die Angeklagte in der Verhandlung Reue zeigte und geständig war, gewährte ihr das Gericht mildernde Umstände und verurteilte sie zu 7 Tagen Haft mit zweijähriger Bewährungsfrist.

**Um die Verbilligung des Strompreises.** Bekanntlich hat die Stadtverwaltung vor einigen Monaten den bisherigen elektrischen Strompreis für jede verbrauchte Kilowattstunde um 5 Groschen herabgesetzt, was der Stadt einen Ausfall von 150 000 Zł. brachte. Gegenwärtig wird für jede Kilowattstunde ein Preis von 60 Groschen gefordert. Hierzu kommen noch zwei Groschen für die Königshütter Erwerbslosen, so dass der Verbraucher faktisch 62 Groschen für die Kilowattstunde zu entrichten hat. Im Hinblick auf die wiederholten Herabsetzungen von Löhnen und Gehältern, wird der Preis immer noch als zu hoch von der Bürgerschaft empfunden. Die Folge ist die, dass wiederum viele Familien zu der Petroleum- und Karbidlampe greifen. Ganz besonders kann man dieses in den Arbeiterfamilien beobachten. Das Bestreben der Stadtverwaltung geht dahin, die Bürgerschaft mit billigerem Strom zu versorgen. Darum sah sich Stadtpräsident Spaltenstein veranlasst, dem mit der OEW. abgeschlossenen Vertrag einer näheren Prüfung zu unterziehen. Im Laufe der Verhandlungen wurde u. a. festgestellt, dass die OEW. der Stadt Myslowitz unter weit günstigeren Bedingungen den elektrischen Strom liefert, als dies an die Stadt Königshütte erfolgt. Darum wurden die gleichen günstigen Bedingungen bezw. Ermässigung des Strompreises gefordert, wie sie die Stadt Myslowitz erhält. Soweit die Berechnungen ergeben haben, wird die Stadt Königshütte für die letzten Jahre eine Rückforderung in beträchtlicher Höhe von der OEW. verlangen. Sollte eine weitere Herabsetzung des Strompreises seitens der OEW. in der nächsten Zeit nicht erfolgen, dann dürfte sich die Stadt nach einer anderen Belieferung umsehen. Es wurde auch erwogen, unter Umständen eine eigene elektrische Zentrale für mehrere Städte und Gemeinden zu errichten.

**Wielkie Hajduki. (Bismarkhütte — Huta Batory).** Seit Sonnabend kann man auf der Kuppel des Verwaltungsgebäudes der früheren Bismarkhütte den Namen „Batory“ in beleuchteten Buchstaben beobachten. Auf diese Weise wird die Namensänderung der Bismarkhütte bekannt gemacht. Die Firma hat ein „B“ mit einer Krone als Signum seiner Erzeugnisse und aus diesem Grunde dürfte wohl wieder ein Name mit einem „B“ gewählt worden sein.

**Kommt es nochmals zum Streik?** Bekanntlich ist es in der Rohrdreherei zu einem Streik gekommen, weil die Verwaltung willkürlich die Löhne bis

zu 50 Prozent herabgesetzt hat. Die Verwaltung hat daraufhin eine Reihe der angeblichen Streikführer entlassen und dafür Kräfte von anderwärts eingestellt. Nun soll über die Wiederaufnahme der entlassenen Dreher vor dem Demobilisierungskommissar verhandelt werden. Wie es heisst, bestehen die alten Dreher dieses Betriebes auf Wiederaufnahme der Entlassenen, andernfalls die ganze Belegschaft der Bismarkhütte in den Streik treten will: Man sieht in der Entlassung der Dreher eine Kraftprobe der Verwaltung, um auf dieser Grundlage nicht bei den Bohrröhrendrehern, sondern auch in anderen Betrieben, die Löhne auf eigene Art reduzieren zu können. Aber gerade bei dem Streik in der Rohrdreherei hat es sich gezeigt, wie wenig Solidaritätsgefühl innerhalb der Arbeiterschaft vorhanden ist. Als die Verwaltung Streikbrecher brauchte, strömten Arbeiter von nah und fern, um den Streikenden in den Rücken zu fallen. Wir sind neugierig, wie sich der Demobilisierungskommissar zu dieser Frage stellen wird, besonders, nachdem in der Interessengemeinschaft ein neuer Geist einziehen soll, was ja schon äusserlich durch die Namensänderung eingetreten ist.

## Siemianowitz und Umgebung

### Unwahre Gerüchte um die Stilllegung der Laurahütte

In den bürgerlichen Blättern wurde in den letzten Tagen die Nachricht kolportiert, dass die Laurahütte in Kürze stillgelegt werden soll. Demnach soll am 1. Dezember ein grosser Teil der Belegschaft, 400 Arbeiter zur Entlassung kommen, desgleichen eine Anzahl von Angestellten. Nach näheren Informationen ist in der Laurahütte von dieser Absicht nichts bekannt. Es sind auch diesbezügliche Anträge weder beim Demobilisierungskommissar oder beim Betriebsrat nicht eingelaufen, sodass vorläufig diese Gerüchte den Tatsachen nicht entsprechen.

Tatsache ist allerdings, dass die Interessengemeinschaft beabsichtigt, die stillgelegten Abteilungen, wie Stahlwerk, Hochofen und Grobblechwalzwerk abzubrechen und zu verschrotten, letzteres vorläufig noch nicht vollständig, sondern nur die Richtmaschinen.

Das gleiche ist allerdings auch auf den anderen Hütten der Interessengemeinschaft geplant. Man will dadurch billig zu Schrottmaterial kommen, um den teuren Schrott aus dem Auslande zu sparen. Ob diese Massnahmen richtig sind, muss bezweifelt werden, denn dadurch ist eine Erweiterung der Arbeitsmöglichkeit in weite Ferne gerückt. Die Arbeiter der Laurahütte planen auch, der Demontage von Maschinen und dem weiteren Abbruch Widerstand entgegenzusetzen, denn mit Recht sehen sie die Gefahr einer allmählichen Stilllegung in die Nähe gerückt.

**Raubüberfall.** Am Sonnabend nachts wurde auf der Chaussee Siemianowitz - Brzeziny ein gewisser Nowodny Vinzent von drei unbekanntenen Männern überfallen und ihm ein Geldbetrag von rund 156 Złoty unter Bedrohung mit einer Schusswaffe und Axt geraubt. Der Überfall wurde von dem Betroffenen der Michalkowitzer Polizei gemeldet.

**Tödlicher Grubenunfall.** Der Häuer Gregor Wiczik wurde auf der Maxgrube durch Pfeilereinsturz durch Kohlenmassen verschüttet und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Der Getötete wurde in die Leichenhalle des Siemianowitzer Knappschaftslazarets geschafft. — Durch eine Kohlenstaubexplosion auf der Czeldzgrube verunglückten die Bergleute Verel und Kukuryk, welche erhebliche Brandwunden davortrugen.

### Neue Verordnung über die Aerztekammer

Der Schlesische Wojewodschaftsrat beschloss, das Gesetz über die Organisation der Aerztekammern, das in ganz Polen, mit Ausnahme der schlesischen Wojewodschaft, gilt, dem Schlesischen Sejm zur Annahme zu empfehlen. In den letzten Tagen verständigte jedoch der Wojewodschaftsrat den Sejm, dass einzelne Bestimmungen dieses Gesetzes bereits veraltet sind, deshalb also die Ausdehnung desselben auf Polnisch - Schlesien nicht praktisch wäre und dies umso weniger, als in der nächsten Zeit eine neue Verordnung über die Aerztekammern in Polen erscheinen wird, die auch für die Wojewodschaft Schlesien Gültigkeit besitzen wird.

## VERSAMMLUNGS-KALENDER

### Arbeitslosenversammlung der Freien Gewerkschaften Königshütte.

Am Mittwoch, d. 15. d. M. um 7,30 Uhr abends steigt ein Vortrag im grossen Saale des Volkshauses, ul. 3. Maja 6, zu welchem alle Mitglieder des Bundes für Arbeiterbildung, freie Gewerkschaften und DSAP. eingeladen sind. Als Referent erscheint Sejmabg. Gen. Glücksmann aus Bielitz.

Mitgliedsausweise sind mitzubringen.

**Lipine.** Am Mittwoch, d. 15. d. M. um 5 Uhr nachm. findet im Lokal des Herrn Mahon, ul. Kolejowa, ein Vortrag statt, zu welchem alle Mitglieder des Bundes für Arbeiterbildung, freie Gewerkschaften und DSAP. eingeladen sind. Ref. Dr. Glücksmann.